

## Morgen brennt es in Rottsiepen

Die Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg hat diesmal einen besonderen Reiz. Die Wehrleute wollen morgen versuchen, vom Morsbachtal her eine 100 Meter höher gelegene „Brandstelle“ in der Ortschaft Rottsiepen pro Minute mit 2,4 Kubikmeter Wasser zu versorgen. Zu diesem Vorhaben muß eine Schlauchleitung von nahezu 2 Kilometern gelegt werden.

18. 10. 69  
Abschlußübung.

RTAL General-Anzeiger Montag, 20. Oktober 1969 Seite 12

## Mehr Wasser als Brand in Rottsiepen



Vier Stunden lang standen Feuerwehr und Zivilschutz an den Südhängen Cronenbergs im Einsatz. Bei der großen Schlußübung zwischen Morsbachtal und dem Ortsteil Rottsiepen sollte erprobt werden, was mit einer 800 Meter langen Schlauchleitung bei rund 100 Meter Höhenunterschied an Wasserleistung erbracht werden kann.

Die Freiwillige Feuerwehr Cronenberg, die bei diesem Unternehmen als Wasserversorgungszug agierte, lieferte pro Minute 3000 Liter Wasser

zur „Brandstelle“. Das war weit mehr, als für die eingesetzten 9-C-Rohre und ein B-Rohr benötigt wurden!

Oberbrandrat Ahrens von der Berufsfeuerwehr Wuppertal lobte allgemein den Ablauf der Übung — nach sechs Minuten hatten die Rohre schon Wasser! —, wies aber auch auf einige kleine Mängel hin, die durch Übungsfleiß noch zu beheben sind.

Anerkennung fand das gute Zusammenwirken der Cronenberger und Vohwinkler Wehrleute mit dem Zivilschutz.

## Freiwillige Feuerwehr bewährte sich

**Cronenberg.** Die diesjährige Schlußübung der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg hatte einen besonderen Reiz. Die Feuerwehrleute hatten mit Hilfe des Zivilschutzes eine 800 Meter lange Leitung bis zum 100 Meter höher gelegenen Ortsteil Rottsiepen zu verlegen, um hier einen angenommenen Brandherd zu bekämpfen. Dazu war bei der Planung nicht einmal klar, ob die erforderliche Wassermenge für die vorgesehenen 9-C-Rohre und 1-B-Rohr bei diesem Höhenunterschied — über 12 Prozent — anzuschaffen war. Doch bereits nach 6 Minuten standen in Rottsiepen zur Brandbekämpfung rund 3000 Liter Wasser pro Minute zur Verfügung. Bei der anschließenden „Manöverkritik“ zeigten sich der Einsatzleiter Hans Berger und als Beobachter der Berufswehr Oberbrandrat Ahrens durchaus zufrieden. Besonders gut klappte auch die Zusammen-



arbeit mit dem Zivilen Bevölkerungsschutz, sowie der befreundeten Freiwilligen Wehr aus Vohwinkel.